

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Informationswirtschaft auf Erholungskurs

Im vierten Quartal 2022 hat sich das konjunkturelle Klima in der Informationswirtschaft verbessert. Der ZEW Stimmungsindikator steigt um 4,7 Punkte auf einen Stand von 65,6. Damit liegt der Stimmungsindikator nicht nur deutlich über dem Wert im dritten Quartal, sondern auch ungefähr wieder auf dem Stand des vierten Quartals des Vorjahres. Die Unternehmen in der Informationswirtschaft bewerten das wirtschaftliche Klima demnach überwiegend positiv.

Der Anstieg des Stimmungsindikators ist dabei auf die positive Entwicklung der Geschäftslage zurückzuführen. Im Vergleich zum dritten Quartal 2022 stieg der Teilindikator für die Geschäftslage im vierten Quartal um 10,6 Punkte und erreicht nun einen Stand von 67,6 und damit den höchsten Wert des Kalenderjahres. Während rund 15 Prozent der Unternehmen rückläufige Umsätze melden, berichten 53 Prozent von gestiegenen Umsätzen. Im Saldo verbuchten demnach etwa 38 Prozent der Unternehmen Umsatzsteigerungen im Vergleich zum vorherigen Quartal. Die Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen hat sich ähnlich gut entwickelt: 46 Prozent der Unternehmen konnten eine gestiegene Nachfrage feststellen, während rund 14 Prozent einen Nachfragerückgang verzeichneten. Im Saldo berichten demnach

rund 32 Prozent der Unternehmen von einer gestiegenen Nachfrage im vierten Quartal 2022.

Für das erste Quartal 2023 erwarten im Saldo rund 30 Prozent der Unternehmen ein Umsatzplus und rund jedes vierte Unternehmen eine steigende Nachfrage. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen sinkt dennoch um 1,4 Punkte auf einen Stand von 63,6 Punkten.

Gutes Klima in der IKT-Branche

Die konjunkturelle Stimmung in der IKT-Branche hat sich ebenfalls verbessert. Im Vergleich zum Vorquartal steigt der Stimmungsindikator um 4,2 Punkte und erreicht einen Stand von 70,8 Punkten. Auch hier ist der Teilindikator für die Geschäftslage maßgeblich für diesen Anstieg verantwortlich: Er gewinnt 11,3 Punkte

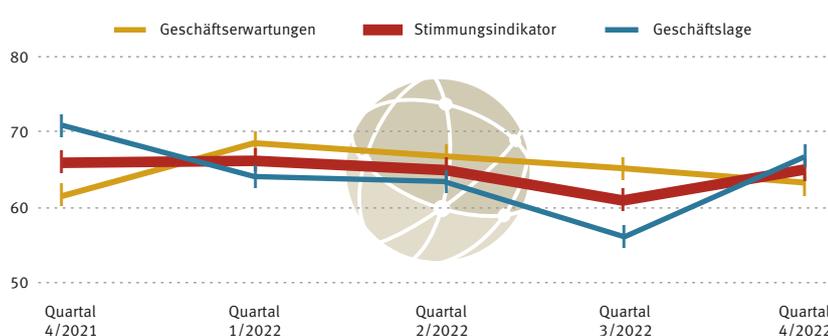
und notiert damit bei 72,2 Punkten. Während rund 60 Prozent der Unternehmen in der IKT-Branche im vierten Quartal 2022 ein Umsatzplus verbuchen konnten, berichten 12 Prozent von einem Umsatzrückgang. Im Saldo konnte damit fast jedes zweite IKT-Unternehmen seine Umsätze steigern. Bezüglich der Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen gaben rund 51 Prozent der IKT-Unternehmen eine gestiegene Nachfrage im vierten Quartal 2022 an, rund jedes zehnte Unternehmen verzeichnete hingegen eine gesunkene Nachfrage. Im Saldo konnten damit rund 40 Prozent der Unternehmen in der IKT-Branche einen Anstieg der Nachfrage vermelden.

Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen fällt hingegen um 3,4 Punkte auf einen Stand von 69,5 Punkten. Für das erste Quartal 2023 erwarten 55 Prozent der Unternehmen steigende Umsätze, 10,5 Prozent rechnen mit rückläufigen Umsätzen. Im Saldo erwarten somit knapp 45 Prozent der IKT-Unternehmen ein Umsatzplus im ersten Quartal 2023.

Mediendienstleister wieder mehrheitlich optimistisch

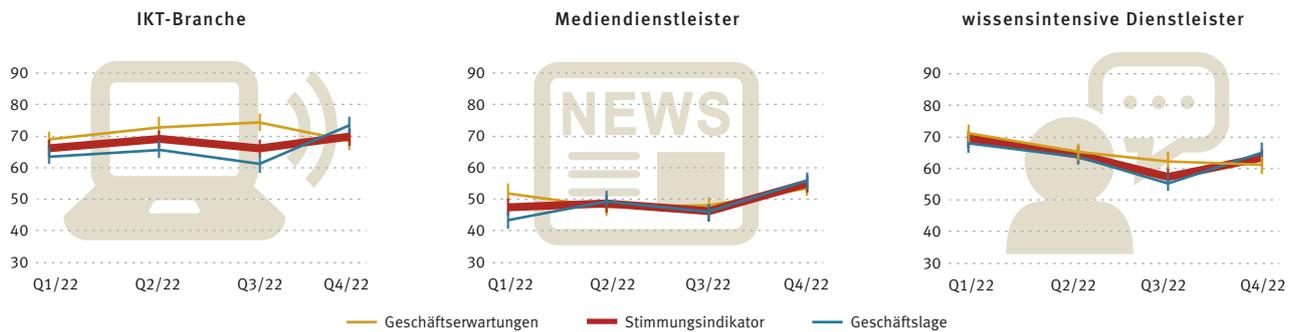
Nachdem die Mediendienstleister in den vergangenen Quartalen eher von gedämpften Einschätzungen und Erwartungen berichteten, ist der Stimmungsindikator für die Branche im vierten Quartal erstmals in 2022 wieder deutlich über die kritische 50-Punkte-Marke gestiegen. Nach einem Anstieg um 7,2 Punkte liegt

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 4,7 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2022 einen Wert von 65,6 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2023 fällt auf einen Wert von 63,6 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 67,6 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 4,2 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2022 einen Wert von 70,8 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2023 sinkt auf einen Wert von 69,5 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 72,2 Punkte. Quelle: ZEW

der Stimmungsindikator nun bei 55,1 Punkten. Demnach bewertet die Mehrheit der Mediendienstleister die wirtschaftliche Lage nun wieder positiv. Besonders der Teilindikator der Geschäftslage konnte an Punkten gewinnen; er legt um 10,3 Punkte zu und liegt nun bei 56,4 Punkten. Während rund 38 Prozent der Mediendienstleister im vierten Quartal 2022 gestiegene Umsätze verzeichnen konnten, berichtet fast jedes fünfte Unternehmen von rückläufigen Umsätzen, sodass im Saldo 18 Prozent der Mediendienstleister ein Umsatzplus verbuchen konnten.

Auch der Teilindikator für die Erwartungen für das erste Quartal 2023 konnte um vier Punkte zulegen und notiert damit nun bei 53,9 Punkten. Rund 30 Prozent der Mediendienstleister erwarten steigende Umsätze, 24 Prozent gehen von sinkenden Umsätzen aus. Im Saldo blicken damit rund 6 Prozent optimistisch auf die Umsätze im ersten Quartal 2023. Mit einer steigenden Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen im ersten Quartal 2023 rechnen im Saldo rund neun

Prozent der Mediendienstleister.

Verbesserte Geschäftslage bei wissensintensiven Dienstleistern

Auch bei den wissensintensiven Dienstleistern hellt sich die konjunkturelle Stimmung weiter auf. Mit einem Plus von 4,8 Punkten notiert der Stimmungsindikator nun bei 63,4 Punkten.

Der Teilindikator der Geschäftslage im vierten Quartal 2022 steigt für die wissensintensiven Dienstleister um 10,1 Punkte auf einen Stand von 65,9. Im Saldo konnten etwa 34 Prozent der Unternehmen gestiegene Umsätze verzeichnen.

Insbesondere die Teilbranche der Wirtschaftsprüfer, Rechts- und Steuerberater verzeichnet zum Jahresende typischerweise starke Umsätze. Hier berichten 56 Prozent der Unternehmen von gestiegenen Umsätzen im letzten Quartal 2022. Auch unter den sonstigen wissensintensiven Dienstleistern konnten im Saldo fast 60 Prozent gestiegene Umsätze verzeichnen. Eine negative Umsatzentwick-

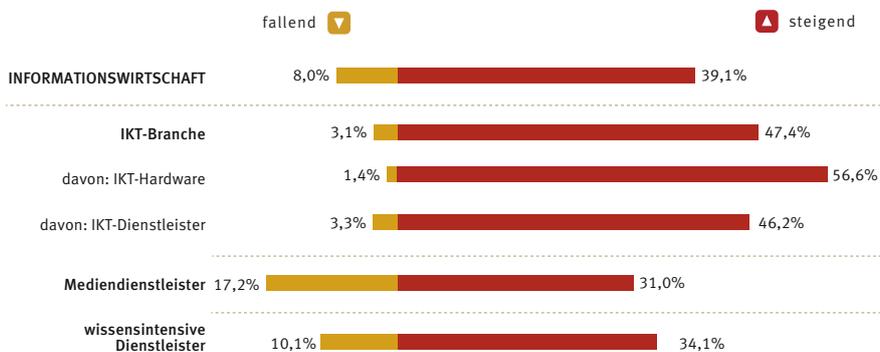
lung hatte hingegen die Teilbranche der Werbung und Marktforschung zu verzeichnen. Hier konnten lediglich 27 Prozent der Unternehmen ihre Umsätze steigern, während 51 Prozent sinkende Umsätze im vierten Quartal 2022 melden.

Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen der wissensintensiven Dienstleister sinkt nur leicht um 0,6 Punkte auf einen Stand von 60,9 Punkten. Für das erste Quartal 2023 erwarten 36 Prozent der wissensintensiven Dienstleister steigende Umsätze, während 13 Prozent mit fallenden Umsätzen rechnen. Im Saldo erwarten demnach rund 23 Prozent eine positive Umsatzentwicklung.

Positive Personalausichten

Im vierten Quartal 2022 mussten rund 15 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft Stellen abbauen. Dem gegenüber berichten allerdings 47 Prozent der Unternehmen von einem konstanten Personalbestand, während 37 Prozent der Unternehmen ihren Personalbestand erhöht haben. Für das erste Quartal 2023 zeichnet sich ebenfalls ein positives Bild ab: Während acht Prozent der Unternehmen einen Stellenabbau befürchten, gehen rund 39 Prozent der Unternehmen davon aus, ihren Personalbestand aufzustocken. Im Saldo rechnen damit rund 31 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft damit, ihren Personalbestand im ersten Quartal 2023 zu erhöhen. Unter den Mediendienstleistern liegt dieser Saldo bei 14 Prozent, bei den wissensintensiven Dienstleistern bei 24 Prozent und in der IKT-Branche erwarten im Saldo sogar 44 Prozent der Unternehmen, ihren Personalbestand im ersten Quartal 2023 zu erweitern.

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das erste Quartal 2023



Lesehilfe: 39,1 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im ersten Quartal 2023 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 8,0 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft.

Unternehmen messen Daten eine hohe Bedeutung für ihr Geschäftsmodell bei

Mit fortschreitender Digitalisierung entstehen auch immer mehr Daten in deutschen Unternehmen. Marktteilnehmer, die diese Daten nutzen, um ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und ihre Kunden besser zu verstehen, können sich einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil verschaffen. Insbesondere die Analyse von Kunden- und Nutzungsdaten bietet Unternehmen großes Potenzial, um ihre Produkte und Dienstleistungen anzupassen. Aber auch Daten aus internen Prozessen können genutzt werden, um Abläufe zu verbessern und Kosten zu senken.

Aktuell bewertet die große Mehrheit der Unternehmen in der Informationswirtschaft Daten als einen wichtigen Baustein für das eigene Geschäftsmodell. Im Detail geben 57,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft an, dass Daten für ihr Geschäftsmodell „sehr wichtig“ seien. Zusätzlich halten weitere 30,4 Prozent der Unternehmen Daten in diesem Zusammenhang für „wichtig“. Damit gibt nur jedes achte Unternehmen an, dass Daten für ihr Geschäftsmodell „eher unwichtig“ oder sogar „völlig unwichtig“ sind.

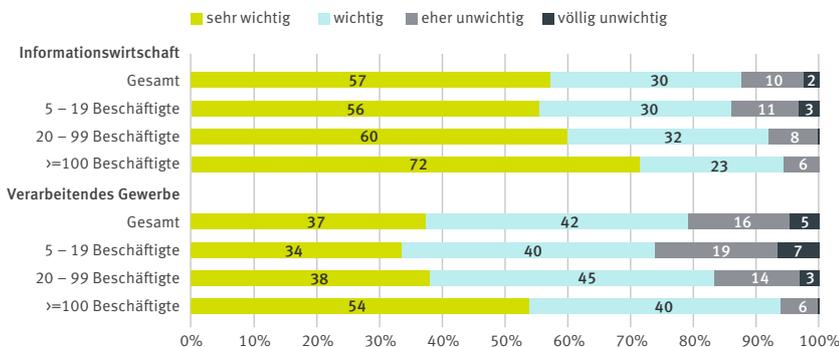
Inwiefern Daten als wichtig oder sehr wichtig eingeschätzt werden, hängt dabei auch von der Größe der Unternehmen ab. Mit einem Anteil von knapp 72 Prozent werden Daten am häufigsten von großen Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten als sehr wichtig für das eigene Geschäftsmodell wahrgenommen. Bei kleinen Unternehmen (5 bis 19 Beschäftigte) beläuft sich dieser Anteil auf knapp 56 Prozent und bei mittleren Unternehmen (20 bis 99 Beschäftigte) auf rund 60 Prozent. Der Anteil an Unternehmen, die Daten nur eine

unwichtige Rolle beimessen, fällt aber über alle Unternehmensgrößen hinweg sehr gering aus und beträgt maximal 14 Prozent (kleine Unternehmen). Zwischen den einzelnen Teilbranchen der Informationswirtschaft herrschen nur geringe Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Bedeutung von Daten.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind die Geschäftsmodelle seltener in hohem Maße von Daten abhängig. Hier schätzen 37,4 Prozent der Unternehmen Daten als sehr wichtig ein, während weitere 41,8 Prozent der Unternehmen Daten als wichtig für das eigene Geschäftsmodell einstufen. Somit sind Unternehmen, die Daten als weniger wichtig erachten, auch im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Anteil von etwa 21 Prozent in der Minderheit. Die Größenklassen unterscheiden sich hier ähnlich wie in der Informationswirtschaft: Unter den kleinen Unternehmen (5 bis 19 Beschäftigte) halten 33,6 Prozent der Unternehmen Daten für sehr wichtig für ihr Geschäftsmodell, unter den Unternehmen mittlerer Größe (20 bis 99 Beschäftigte) sind es mit 38 Prozent geringfügig mehr und bei den großen Unternehmen (mindestens 100 Beschäftigte) liegt der Anteil mit 53,9 Prozent am höchsten.

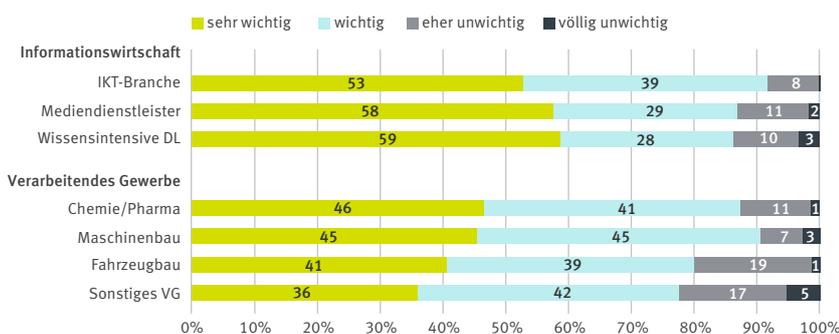
Im Verarbeitenden Gewerbe bestehen zudem deutlichere Unterschiede zwischen den einzelnen Teilbranchen. Während in den Bereichen Chemie/Pharma und Maschinenbau 46 bzw. 45 Prozent der Unternehmen angegeben, Daten für sehr wichtig für das eigene Geschäftsmodell zu halten, fällt dieser Anteil im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe rund 10 Prozentpunkte geringer aus – hier schreiben nur 36 Prozent der Unternehmen Daten eine sehr hohe Wichtigkeit zu. Es lässt sich abschließend festhalten, dass Daten auch für industrielle Unternehmen eine hohe Bedeutung haben.

Bedeutung von Daten für das eigene Geschäftsmodell, nach Sektor und Größe



Lesehilfe: In der Informationswirtschaft schätzen 56 Prozent der kleineren Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten Daten als sehr wichtig für das eigene Geschäftsmodell ein.

Bedeutung von Daten für das eigene Geschäftsmodell, nach Teilbranchen



Lesehilfe: Unter den Mediendienstleistern geben 58 Prozent der Unternehmen an, dass Daten sehr wichtig für ihr Geschäftsmodell sind.

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 4/22				Erwartungen Q 1/23				Beurteilung Q 4/22				Erwartungen Q 1/23				Beurteilung Q 4/22				Erwartungen Q 1/23			
	▲	▬	▼	Saldo																				
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	53,4	31,5	15,1	38,3	43	43,8	13,2	29,8	46,2	39,5	14,3	31,9	35,7	53,3	11	24,7	37,3	47,3	15,4	21,9	39,1	52,9	8	31,1
IKT-Branche	60,4	27,5	12,1	48,3	55	34,5	10,5	44,5	51,1	38,2	10,7	40,4	42,4	48,5	9,1	33,3	44,9	36,2	18,9	26	47,4	49,5	3,1	44,3
IKT-Hardwarehersteller	34,6	23,2	42,2	-7,6	62,5	25,3	12,2	50,3	33,5	38,8	27,7	5,8	44,6	45,6	9,8	34,8	57	27,1	15,9	41,1	56,6	42	1,4	55,2
IKT-Dienstleister	63,5	28,1	8,4	55,1	54	35,7	10,3	43,7	53,3	38,1	8,6	44,7	42,1	48,9	9	33,1	43,4	37,4	19,2	24,2	46,2	50,5	3,3	42,9
Mediendienstleister	37,6	43,2	19,2	18,4	29,5	47	23,5	6	31,2	44,9	23,9	7,3	27,9	53,6	18,5	9,4	19,9	63	17,1	2,8	31	51,8	17,2	13,8
wissensintensive Dienstleister	50,7	32,5	16,8	33,9	36,2	50,4	13,4	22,8	45,1	39,4	15,5	29,6	32	56,9	11,1	20,9	34,4	53,1	12,5	21,9	34,1	55,8	10,1	24
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	66,4	23,6	10	56,4	37,3	59,7	3	34,3	63,5	31,5	5	58,5	50,2	48,6	1,2	49	42,6	49,6	7,8	34,8	35,6	60,3	4,1	31,5
PR-/Unternehmensberatung	43,4	42,8	13,8	29,6	40,4	39,2	20,4	20	47,2	37,4	15,4	31,8	25,8	60,8	13,4	12,4	42,3	40,8	16,9	25,4	27	59,8	13,2	13,8
Technische Dienstleister	47,4	34,7	17,9	29,5	37,9	46,9	15,2	22,7	32	49	19	13	21,1	63	15,9	5,2	31,9	54,2	13,9	18	42	46,6	11,4	30,6
Forschung und Entwicklung	26,7	54	19,3	7,4	27,7	57,6	14,7	13	21,4	59,5	19,1	2,3	18,7	71,1	10,2	8,5	30,7	61,8	7,5	23,2	31,1	62,9	6	25,1
Werbung/Marktforschung	27,3	21,3	51,4	-24,1	14,6	53,4	32	-17,4	25,9	29,4	44,7	-18,8	19,4	55,1	25,5	-6,1	18,2	52,1	29,7	-11,5	22,1	48,6	29,3	-7,2
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	69,9	19,8	10,3	59,6	46,3	38,9	14,8	31,5	74,2	15,4	10,4	63,8	48,9	39,1	12	36,9	13,9	81	5,1	8,8	20,9	70,1	9	11,9

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Januar 2023 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 63,5 Prozent der IKT-Dienstleister an, im vierten Quartal 2022 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 28,1 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 8,4 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von 55,1 Prozent (63,5 Prozent – 8,4 Prozent).
Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragemenge und -erwartung ergeben sich der Stimmungskennwert Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragerunde behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2018 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännischer Direktor: Thomas Kohl
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de · Vincent Rost, Telefon +49 621 1235-206, vincent.rost@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2023